

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

26.8.1898 (No. 234)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 26. August.

Nr 234.

1898.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 30 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“
für den Monat

September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bezirksassistentenarzt Medizinalrath Adolf Seeber in Lauda das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vomähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. August d. J. gnädigst geruht, den praktischen Arzt Dr. August Kramer in Sindolshaus zum Bezirksarzt in Vorberg zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Santiago-Wizerta-Kiaut-schau.

Aus der Blockade des spanischen Geschwaders in Santiago de Cuba zieht der Oberstlieutenant Périssé der französischen Marine-Artillerie, mit Nutzenwendung auf den Hafen von Bizerta, folgende Schlüsse, die für Deutschland von um so größerem Interesse sind, als wir ja gerade im Begriffe stehen, in Kiaut-schau eine Flottenstation zu gründen, welche selbstverständlich in möglichst vollkommenem Maße den Anforderungen entsprechen soll, welche man heutzutage an einen Flottenstützpunkt stellen muß.

Oberstlieutenant Périssé konstatiert in seiner sehr interessanten und lehrreichen Auslassung, daß bei den kriegerischen Vorgängen bei Santiago de Cuba die Rhee selbst mit den dort ankernden Schiffen in keiner Weise von Feinde hebeligt, daß das spanische Geschwader, bei seinem Ausfall und Fluchtversuch ohne selbst irgend welchen nennenswerten Schaden anzurichten, von den amerikanischen Schlachtschiffen zerstört und daß die Stadt nicht durch die Flotte selbst, sondern durch in geringer Entfernung von ihr (30 km) gelandete Truppen zur Uebergabe gezwungen worden ist. Er führt als Ursachen hierfür folgenden an: Die durch vorgelagerte Höhenzüge gedeckte innere Rhee liegt außer Schußweite für ein blockierendes Geschwader. Die spanischen Schiffe konnten bei ihrem Ausfall von ihrer überlegenen Geschwindigkeit keinen Gebrauch machen und mußten daher den viel stärkeren amerikanischen Schiffen zum Opfer fallen, weil sie sehr stark bewacht waren und weil sie keine brauchbare Kohle im Hafen von Santiago de Cuba vorgefunden hatten; mit den vorhandenen, durch lange Lagerung und die atmosphärischen Einflüsse verwitterten Kohlen waren sie nicht in der Lage, den zur vollen Ausnutzung ihrer Maschinenkraft notwendigen Dampf zu erzeugen, was um so mehr in's Gewicht fallen mußte, als sie bei dem Mangel eines genügend großen Docks auch nicht im Stande gewesen waren, vorher eine gründliche Bodenreinigung der Schiffe vorzunehmen. Die mangelhaften Kommunikationsmittel (Wege) machten ein schnelles Zusammenziehen größerer Truppenmassen an besonders bedrohten Punkten (Landungsort Baquiri östlich von Santiago de Cuba) unmöglich und erleichterten dadurch die Ausschiffung einer Invasionsarmee in verhältnismäßig geringer Entfernung der Stadt.

Der Oberstlieutenant Périssé wendet sich dann der Betrachtung Bizerta's zu und führt etwa folgendes aus:

Der See von Bizerta bietet den daselbst ankernden Schiffen in gleicher Weise Schutz gegen ein blockierendes Geschwader, wie der Hafen von Santiago de Cuba. Ein Fortsetzen der Einfahrt kann durch Minensperren vor dem Außenhafen hier ebenso unmöglich gemacht werden wie dort. Das Material und Personal zum Auslegen der Minen muß in Bizerta selbstverständlich zum sofortigen Gebrauch bereit gehalten werden. Um ein Aufnehmen der Minensperren durch den Feind zu verhindern, müssen zu beiden Seiten des Hafeneingangs (nördlich und südlich) mit schweren Geschützen und Schnellfeuerkanonen armierte Forts angelegt werden, welche das Sperrterrain vollständig beherrschen. Ein für die Aufnahme der größten Schlachtschiffe ausreichendes Dock muß mit möglicher Beschleunigung angelegt werden, um die in verhältnismäßig kurzen Zeitintervallen nötige Bodenreinigung der

Schiffe vornehmen zu können. Große Vorräthe bester Kohle sind ein unbedingtes Erforderniß einer jeden Flottenstation und da in der Nähe Bizerta's keine Kohlenlager vorhanden sind, so müssen fortgesetzt Kohlen dorthin geschafft werden, um stets die erforderliche Menge frischer Kohlen (40- bis 50 000 Tonnen) für Kriegsschiffe bereit zu haben. Zum Schutze Bizerta's gegen feindliche Landungen schlägt Oberstlieutenant Périssé den Bau dreier Forts auf der Halbinsel Farina (östlich von Bizerta), auf den Höhen des Cap Blanc (nördlich von Bizerta), und bei dem Cap Serrat (westlich von Bizerta) sowie die Anlage von einzelnen Geschützständen zwischen den beiden vorgenannten Caps auf dem Höhenzug, welcher die zu Landungen sonst sehr geeignete Küste von dem Thal des Flusses Sebjan trennt, vor.

Des weiteren empfiehlt er die Anlage eines befestigten Beobachtungspostens (à la Helgoland) auf der Insel Galité (in der Enge von Cagliari), welche durch ein Kabel mit Bizerta zu verbinden sei, und ferner den Bau von Anschlußbahnen an das tunesische und algerische Bahnnetz, um Bizerta leicht mit allen nötigen Vorräthen aus dem Innern des Landes, unabhängig von Tunis selbst, versorgen zu können.

Die von Périssé ausgesprochene Ansicht wird von fast allen französischen Seeoffizieren getheilt, welche Bizerta aus eigener Anschauung kennen und die Geeignetheit und den großen Werth dieses Hafens als Flottenstation zu beurtheilen in der Lage sind. Daß auch die französische Regierung im allgemeinen jedenfalls derselben Meinung ist, ergibt sich zur Genüge aus den von ihr getroffenen Maßnahmen, welche in diesem Sommer gelegentlich der Flottenübungen im Mittelmeer besonders deutlich hervorgetreten sind.

Sehr ähnlich, aber in mancher Beziehung noch günstiger liegen die Verhältnisse in der Bucht von Kiaut-schau. Dieselbe bildet in ihrem inneren Theile an der Ostseite ein geschütztes Hafengebiet, welches durch Quaibauten und die Anlage von Docks, Werftanlagen und Depots aller Art in einen vollkommenen Kriegshafen ohne große Schwierigkeiten umgewandelt werden kann. Die Tiefen und Stromverhältnisse machen eine Sperrung der Hafeneinfahrt mittelst unterseeischer Minen und Torpedobatterien sehr leicht. Die Terraininformation des von Deutschland gepachteten Gebietes nördlich und südlich der Einfahrt und einzelner der ebenfalls gepachteten Inseln in der Nähe der Hafeneinfahrt gestattet die Anlage von Forts in dominirender Lage. Die bei Weifsin, Poshan und Laitou gelegenen reichen Kohlenlager sichern, wenn sie erst durch eine Eisenbahn mit Kiaut-schau verbunden sind, die so notwendige Kohlenzufuhr, auch wenn die Bucht durch überlegene feindliche Geschwader während langer Zeit blockiert werden sollte. Die neutrale Zone, welche in einer Breite von 50 Kilometer die Bucht von Kiaut-schau umgibt, schließt feindliche Landungen in großem Maßstabe unter gewöhnlichen Verhältnissen aus. Uebrigens ist die Grenze des Pachtungsgebietes so festgelegt worden, daß wir uns auch gegen Angriffe von der Landseite her durch kleinere Befestigungsanlagen an strategisch wichtigen Punkten ausreichend schützen können.

Aus dem Obigen ist ersichtlich, daß Santiago de Cuba, Bizerta und Kiaut-schau in beinahe gleicher Weise alle Eigenschaften besitzen, welche gewissermaßen die Grundbedingung für eine Flottenstation bilden.

Die spanische Regierung hat in geradezu sündhafter Weise den Ausbau des cubanischen Flottenstützpunktes vernachlässigt und dadurch in erster Linie die Zerstörung des spanischen Geschwaders unter Cerbera und den Fall der Stadt selbst herbeigeführt und dadurch den für Spanien so unglücklichen Ausgang des Krieges beschleunigt, der diesem Lande viele Hunderte von Millionen gekostet hat. Wie sehr würde sich nicht die Ausgabe von ein paar Millionen Pesetas für bessere Ausrüstung des Hafens von Santiago de Cuba als Flottenstation und für die Anlage besserer Verkehrsmittel (Wege und Eisenbahnen) daselbst gelohnt haben. Das so angewendete Geld würde sich in der That hundertfach verzinst haben.

Die französische Regierung ist seit etlichen Jahren eifrig mit dem Ausbau von Bizerta beschäftigt und hat die Absicht, den Hafen nicht nur zu einem uneinnehmbaren Flottenstützpunkt ersten Ranges, sondern auch zu einem wichtigen Handelsplatz (Ein- und Ausfahrthafen) durch Verbindung mit dem Hinterlande mittelst Eisenbahnen zu machen.

Bezüglich der Zukunft unserer ostasiatischen Pachtung Kiaut-schau dürfen wir wohl das Zutrauen zu unserer Regierung haben, daß alles zur rechten Zeit geschehen wird, was für die Entwicklung dieses wichtigen Platzes, sowohl in militärischer wie handelspolitischer Beziehung

erforderlich ist, und wir sind vor allen Dingen fest davon überzeugt, daß unsere Marineleitung sich über die Erfordernisse einer so weitab gelegenen Flottenstation vollkommen klar ist und für die notwendigen Anlagen, soweit sie maritimer und militärischer Natur sind, sorgen wird. Unserer Ansicht nach wird es nach Beendigung aller sehr energisch betriebenen Vorarbeiten (Vermessungen, Untersuchungen, Regelung der Landverkäufe, Schaffung einer Grundlage für Verordnungen aller Art u. s. w.) nur darauf ankommen, daß die von der Regierung für notwendig erachteten, verhältnismäßig sehr geringen Geldopfer vom Volke gebracht, d. h. vom Reichstage seiner Zeit bewilligt werden.

Politische Uebersicht.

* Um die Ausgleichsverwirrung vollständig zu machen, kommt nun auch die Opposition des kroatischen Landtags, um dasselbe Recht selbständiger Gesetzgebung in den bisher nach gemeinsamen Grundrissen behandelten wirtschaftlichen Angelegenheiten, welches Oesterreich gegenüber von Ungarn reklamirt wird, auch Ungarn gegenüber für Kroatien zu reklamiren. Bekanntlich besteht zwischen Ungarn und Kroatien bezüglich der von zehn zu zehn Jahren neu zu regelnden finanziellen Angelegenheiten zur Zeit nur ein Provisorium, welches mit dem österreichisch-ungarischen Ausgleichsprovisorium zusammenhängt. Die Nachricht, daß der Minister für Kroatien, Herr v. Josipovich, mit dem ungarischen Ministerpräsidenten, Baron Vanshy, und dem ungarischen Finanzminister, Herrn v. Lufacs, eine Besprechung über die Erneuerung des ungarisch-kroatischen Ausgleiches gehabt habe, veranlaßt nun das „Agrarische Tagblatt“, dagegen zu protestiren, daß etwa das Verhältniß zwischen Ungarn und Kroatien unabhängig von dem österreichisch-ungarischen Ausgleich geregelt werde, und es begründet diesen Protest mit den folgenden interessanten Ausführungen: Wenn es wirklich zutreffen sollte, daß selbst die maßgebenden Faktoren in Ungarn systematisch dem selbständigen Zollgebiete zustreben und nur die erforderliche Zeit finden wollen, um dasselbe entsprechend vorzubereiten, dann wird es wohl jedem Kroaten, der für das wirtschaftliche Wohl des Landes einige Empfänglichkeit besitzt, einleuchten, daß auch wir uns Ungarn gegenüber auf eine andere Basis stellen und unsererseits die Aufrichtung eines selbständigen kroatischen Zollgebietes fordern müssen. . . . Käme es wirklich zu neuen Zollschranken, so müßten solche jedenfalls auch zwischen Kroatien und Ungarn errichtet werden, damit wir unsere Beziehungen zu Oesterreich nach Maßgabe unserer Bedürfnisse zu regeln vermögen. Was aber unsern Güterverkehr mit Ungarn anbelangt, hätten wir nicht zu befürchten, daß uns aus dem eigenen kroatischen Zollgebiete auch nur der geringste Nachtheil erwachsen würde. Der Umstand, daß der Weg nach Fiume und nach dem Balkan über unser Territorium führt, ist eine hinreichende Garantie, um uns gegen alle Möglichkeiten zu schützen. Unser Wunsch wäre nun freilich nach wie vor, daß an dem gemeinsamen Zollgebiete der Monarchie nicht gerüttelt werde. Sollte aber dies in den zu gewärtigenden Vereinbarungen dennoch der Fall sein, dann mögen unsere berufenen Kreise des eben dargelegten Sachverhaltes eingedenk sein und in den Verhandlungen mit Ungarn sorgfältig jedem Engagement aus dem Wege gehen, das unsern Rechte zu präjudiziren vermöchte, mit der Installirung des eigenen ungarischen Zollgebietes auch unser selbständiges kroatisches Zollgebiet antretend zu können.

* Zwischen Bulgarien und Ungarn ist eine Handelsfehde ausgebrochen, in welche wider Willen auch Oesterreich hineingezogen wird. Die ungarische Regierung hat vor einigen Wochen die Ein- und Durchfuhr thierischer Produkte bulgarischer Herkunft verboten. Als Grund für diese Maßregel wurde ungarischerseits ursprünglich angegeben, daß in einigen Bezirken Bulgariens die Maul- und Klauenfeuche herrsche. Es stellte sich jedoch, wie der „V. Z.“ geschrieben wird, heraus, daß diese Annahme auf einem Irrthum beruhte. Trotzdem wurde das ungarische Verbot nicht zurückgezogen, da die Ungarn — diesmal mit Berechtigung — darauf hinwiesen, daß die Seuche nahe der bulgarischen Grenze in der Türkei aufgetreten sei. Die bulgarische Regierung richtete nun eine Note nach Ungarn, worin dargelegt war, daß Bulgarien zur Verhinderung einer Seucheneinfuhr nicht bloß das veterinärpolizeiliche Personal an der türkischen Grenze bedeutend verstärkt, sondern die Grenze

sogar militärisch abgeperrt habe. Die Ungarn vermochten aber dieser Versicherung kein Vertrauen entgegenzubringen und schlugen das in der Note ausgesprochene Verlangen nach Aufhebung des Verbotes rundweg ab, obwohl Bulgarien mit Repressivmaßnahmen gedroht hatte. Die bulgarische Regierung hat jetzt die Absicht, derartige Maßnahmen tatsächlich zu ergreifen, und fast vorläufig ein Verbot der Ein- und Durchfuhr von Schinken, Salami u. s. w. aus Oesterreich-Ungarn in's Auge. Oesterreich würde dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden, obwohl weder Oesterreich noch irgend ein anderer europäischer Staat sich der Auffassung Ungarns in der vorliegenden Frage angeschlossen hat. Oesterreich hat gar nichts dagegen, daß bulgarische Felle und Häute, die bisher den Bahnweg über Semlin genommen haben, zur See über Triest eingeführt werden. Die bulgarischen Händler hatten denn auch die Absicht, ihre Produkte über Triest gehen zu lassen. Sie stießen jedoch auch da auf unvermutete Schwierigkeiten. Denn obgleich der Import nach Oesterreich gestattet ist, verweigert das österreichisch-ungarische Generalkonsulat in Sofia auf Grund des ungarischen Verbotes die Legalisirung der Ursprungszeugnisse. Der bulgarische Handel mit animalischen Produkten, welchem demnach auch dieser Weg abgeschnitten ist, stockt gänzlich. Die Erbitterung darüber ist so groß, daß bereits von einem wahrhaften Zollkrieg gesprochen wird.

Rhein-Weser-Elbe-Kanal.

Die finanziellen Vorbedingungen, welche die Regierung für die Vorlage des Projektes eines Rhein-Weser-Elbe-Kanals in der kommenden Session des preussischen Landtags aufgestellt hat, sind fast vollständig erfüllt. Die Regierung hatte die Vorlegung des großen Kanalplanes davon abhängig gemacht, daß die beteiligten Kommunalverbände sich verpflichteten, den durch die Kanalabgaben etwa nicht gedeckten Selbstbetrag der Betriebs- und Unterhaltungsarbeiten bis zum anschlagsmäßigen Betrage dieser Kosten in jedem Rechnungsjahre zu erstatten, sowie für die 3proz. Verzinsung und 1/2proz. Tilgung eines Drittels des anschlagsmäßigen Baukapitals der Hauptlinie und der Hälfte des anschlagsmäßigen Baukapitals der Zweigkanäle insoweit aufzukommen, als die Einnahmen aus den Kanalabgaben nach Abzug der Betriebs- und Unterhaltungskosten zur 3proz. Verzinsung und 1/2proz. Tilgung der gesamten vorausgabten Baukosten nicht ausreichen sollten. Der anschlagsmäßige Zuschuß der Provinzen ist auf 5 787 000 M. berechnet worden, wovon nach Maßgabe der Kanallänge auf Hannover 50 Proz., Westfalen 17 Proz., Sachsen 18 Proz. und auf Hessen-Nassau, Braunschweig und Schaumburg-Lippe zusammen 15 Proz. entfielen. Der Hauptanteil kam demnach auf Hannover. Um die einer Uebernahme der bedeutenden Last bei dem Provinziallandtag etwa sich entgegenstellenden Schwierigkeiten zeitig aus dem Wege zu räumen, wandte sich der vom Landtag gewählte Vertrauensmännerausschuß, bevor die Sache an das Plenum kam, an die meistinteressierten Städte wegen freiwilliger Uebernahme eines Theiles der Verpflichtung der Provinz. Die Städte erklärten sich bereit, 1/5 der Garantie zu übernehmen, und zwar übernahmen die Städte Hannover von diesen 1/5 (der ganze Betrag ist auf 2 898 500 M. berechnet), die Städte Osnabrück, Hilbesheim, Vindon und Beine je 1/10. Demnach verblieb zur Uebernahme durch den Provinziallandtag nur noch 1/5. Daselbe wurde am 10. Februar bereits bewilligt. Auch seitens der Provinz Westfalen ist der auf sie entfallende Anteil schon bewilligt worden. Der sächsische Provinziallandtag dagegen hat die von ihm geforderte Garantie mit 61 gegen 46 Stimmen abgelehnt. Daraufhin ist bekanntlich die Stadt Magdeburg für die auf die Provinz Sachsen entfallenden 18 Proz. eingetreten. Um die letzten 15 Proz. zu decken, hat sich der Kanalaussschuß an die Städte Berlin und Bremen gewandt. Da Bremen seine Bereitwilligkeit erklärt hat, den größeren Theil der Summe zu übernehmen, und man annehmen kann, daß Berlin für den kleinen Rest aufkommen wird, so kann die Frage der Finanzgarantie betreffs des Kanalprojektes wohl als so gut wie gelöst betrachtet werden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 25. August.

Seine königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg ist heute Nachmittag 4 Uhr von München kommend per Schiff zu mehrtägigem Besuch bei den großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Mainau eingetroffen. Im

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Das Burgfräulein.

Von Frida Stord.

(Fortsetzung.)

Meine Augen schweiften im Zimmer umher. Plötzlich hasteten sie auf einem kleinen Bilde über dem Nähtischchen, welches vor dem Nähstuhl der Alten auf der Estrade stand. Es hing eine Karte des Ehepaars vom Fenster darum, und ich glaubte selten einen so interessanten Kopf gesehen zu haben, wie den dieses jungen Mannes im Sammetrock und buntem Käppchen. Sie war meinem Blick gefolgt; nun nahm sie das kleine Bild vom blanken Messingbrett. Nicht wahr, das ist ein Prachtexemplar von einem Jungen? Sie sah mich prüfend an. Ist es ein Großneffe? fragte ich unwillkürlich. Aber woher wissen Sie denn das? Freilich ist es mein Großneffe, der Entel meiner einzigen Schwester, die leider schon so früh gestorben. Auch seine Eltern hat der arme Bursche so früh verloren, daher haben wir ihn so oft hier gehabt, denn er hatte ja keine Heimath sonst. Das waren dann goldene Tage, wenn mein schöner lustiger Knabe kam, so frisch und fröhlich, da wurde das alte Herz noch einmal froh und jung. Ach, und die Madelaine! Das Herz ging mir auf, wenn die beiden so miteinander spielten. Der Kurt ist sechs Jahre älter, aber sie verstanden sich gut, und ich konnte es wahrlich nicht über's Herz bringen, drüben zu sagen, daß sie das Kind lieber beobachten möchten, daß sie nicht so oft überkäme.

Gefolge Seiner königlichen Hoheit befindet sich der Kammerherr Freiherr von Friesen.

* (Badischer Frauenverein.) Am Montag den 12. September, Abends 7 Uhr, beginnt in der Kochschule (Luisenhaus, Bahnhofstraße 56) wiederum der Kochunterricht für Arbeiterfrauen und Arbeiterinnen. Der Unterricht findet jeweils an zwei Wochentagen Abends statt und dauert zehn Wochen. Jede Teilnehmerin hat für den Abend 10 Pf. zu bezahlen; auf Ansuchen wird diese Zahlung erlassen. Von dem Gekochten erhält jede Teilnehmerin ein Abendessen, welches auch in eigenem Geschirre nach Hause genommen werden darf. Anmeldungen sind an die Lehrerin der Kochschule, Fräulein Ernst im Luisenhaus, bis zum 5. September zu richten.

▲ (Die Leiche) des am letzten Sonntag im Rhein verunglückten Karl Hertensheim wurde gestern bei Maxau gelandet.

□ Mannheim, 24. Aug. In einer Eingabe an die Großh. Zollverwaltung in Karlsruhe hat der Mannheimer Tabakverein auf einen in den verschiedenen tabakbauenden Gegenden unseres Landes eingerissenen Mißstand aufmerksam gemacht, welcher dem Handel großen Schaden bringt und auch den Pflanzern zum Schaden gereicht. Dieser Mißstand besteht darin, daß die Gepflogenheit herrscht, beim Brechen des Tabaks das Sandblatt unter den Tabak gemischt einzufäden, statt dasselbe separat zu brechen, besonders aufzunähen und zu trocknen. Dieses Vermischen des leichteren Sandblattes unter den kräftigeren Tabak hat zur Folge, daß bis die großen Blätter getrocknet sind, das Sandblatt sich halb verkauft in der Scheuer vorfindet und auch die guten Blätter zum Theil dem Verderben ausgesetzt sind. Der Tabakverein ersucht deshalb die Zollverwaltung, durch einen Hinweis an die betreffenden Steuerämter, welche auf die Gemeinden einwirken sollen, Wandel zu schaffen. Dieses Vorgehen des Tabakvereins hat bereits den Erfolg gehabt, daß die Finanzämter entsprechende Verfügungen an die Bürgermeisterämter erlassen haben. Die gleiche Eingabe hat der Tabakverein auch an das bayrische Hauptzollamt in Landau und an das württembergische Hauptzollamt Heilbronn gerichtet. — Die Tabakpflanzern haben unter der heißen Witterung der letzten Tage sehr gelitten. Quantität und Qualität der neuen Ernte werden voraussichtlich ziemlich zu wünschen übrig lassen. Der Anbau des Tabaks ist in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre stark zurückgegangen. Nach einer vorläufigen Uebersicht beträgt im Großherzogthum Baden in diesem Jahre die Zahl der Pflanzler 40.120, welche 66.663 Grundstücke mit einem Flächeninhalt von 742.138,37 Ar bebaut haben gegen 46.285 Pflanzler mit 80.050 Grundstücken und 902.674,81 Ar im Jahre 1897.

W. Heidelberg, 25. Aug. Im Leimener Cementwerke wurde heute Nacht in einer Kalksteinmehlkammer der verheiratete Arbeiter Melchior von Walldorf erstickt aufgefunden. Er war durch Unvorsichtigkeit von abströmenden Cementmassen verschüttet worden.

v. Baden-Baden, 24. Aug. Von den großen Festlichkeiten unserer Hochzeitsfeier der Blumenkorso bei unermesslichem Publikum in besonderer Gunst. In dichtem Reiben säumt am Tage des Blumenkorsoes alljährlich eine große Menschenmenge den Weg vom Theaterplatz, wo der Wagenzug seinen Ausgang nimmt, die Vildtenthaler Allee entlang bis zur Villa Menschtloff, dem Wendepunkte des Corso, ein. Diesmal war die Betheiligung, der großen Frequenz Baden-Badens entsprechend, eine besonders starke; aber auch der Corso selbst dürfte viele von seinen Vorgängern übertroffen haben. Er bot ein Schauspiel von vollendetem Schmuck und Eleganz. Die bilinguitäten Kreise der Probenanerkennung und des Vabepublikums nahmen an ihm Theil und wetteiferten in der Entfaltung von Glie und Luxus. Es charakterisirt den heutigen Corso, daß die einfacheren, bescheidenen Wagen in verschwündernder Minderheit waren, während alle anderen Gespanne durch originelle Erfindung, durch die Kostbarkeit oder den feinen künstlerischen Geschmack der Decoration hervorragen. Man sah Kunstwerke in Aufbau und Farbenzusammenstellung. Vom leichten Phaeton bis zur hochragenden Mail Coach waren alle Wagenformen, vom zarten Maiglöckchen bis zur edlen Hortensia und Ordissee alle Formen des Gartens aufgeführt. Die Fülle von Schönheit und Vornehmheit in der Ausstattung der betheiligten Wagen entzückte die Zuschauer und rief in dem Publikum eine warme, angeregte Stimmung hervor, die sich auch in der Begeisterung des Blumenbombardements äußerte. Viermal bewegte der Wagenzug sich an dem mit Fahnenmasten, Wimpeln und Girlanden decorirten Theaterplatz vorüber, wo beim letzten Vorüberzug der Wagen Seine Hoheit der Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar im Namen des Hofkomitès die Ehrenpreise, Banner und Anerkennungsreife vertheilte. Den Ehrenpreis Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden erhielt Frau Baronin Benningen (rother Mohr), den Ehrenpreis Seiner Hoheit des Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar Frau Baronin Paul Dppenheim (Hortensien), den Ehrenpreis des Internationalen Klubs Frau Hofmann aus Frankfurt a. M. (Ordissee), den Ehrenpreis der Stadt Baden Ihre Durchlaucht die Prinzessin Friedrich Karl zu Hohenlohe-Dehringen (Japanerin) auf einem Handwägelchen, das vom Grafen Heeren gezogen

wurde, den Ehrenpreis des Hofkomitès Fräulein von Gasperg (Schmetterwagen), das erste Banner Ihre Durchlaucht Prinzessin Amélie zu Fürstberg. Sehr hübsch nahm sich auch der Wagen des Wiener Operetteneimbles aus, auf welchem die Darsteller und Darstellerinnen der ersten Fächer im Kostüme ihrer Hauptrollen standen. Beinahe wäre der schöne Eindruck des Festes durch Regen gestört worden. Knapp anderthalb Stunden vor der für den Corsobeginn angelegten Zeit ging ein ungemein heftiger Gewitterregen nieder. Aber bald gewann die Sonne wieder die Oberhand, verschleuderte das drohende Gewölk und trocknete den Erdboden, so daß der Corso bei abgekläutem Wetter einen brillanten Verlauf nahm. Das Publikum überfüllte die Zufassen der Wagen mit Blumensträußchen aus Papier und Conzett und unaufhörlich sausten bunte Serpentinaen durch die Luft. Diese überaus rege Wechselwirkung zwischen den Zuschauern und den Theilnehmern am Corso war auch charakteristisch für die festlich-frohe Stimmung, in die der prächtig gelungene Corso das Publikum versetzte. Während des Zuges konzertirten am Theater das Kurorchestr, im Klubgarten das Dreifache Orchester aus Wien und in der Vildtenthaler Allee das Trompetercorps des Feldartillerieregiments Nr. 31 aus Hagenau.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 28. Aug.: Landwirtschaftliche Besprechung in Oberseidenthal; Bezirksversammlung in Neuenheim; Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins in Weiler am Steinsberg.

Spanien und Amerika.

(Telegramme.)

* Washington, 25. Aug. Aus Mexiko wird berichtet, General Pando habe sich dort nach Möglichkeit zur Unterbringung von 40 000 Mann spanischer Soldaten als Kolonisten erkundigt.

* San Juan, 25. Aug. Die hiesige Hafeneinfahrt ist wieder frei für Schiffe aller Nationen.

* London, 25. Aug. Der „Standard“ berichtet aus Washington, General Schafter habe den Auszug einer Adresse telegraphirt, die ihm im Namen von 11 000 spanischen Soldaten überreicht wurde und in welcher diese Soldaten den Amerikanern danken für ihr Verhalten gegenüber den Spaniern und das unruhdige Benehmen der Aufständischen in tabeln und Glüd und Gedeihen den ihrem theuren Vaterlande entrisenen Gebieten wünschen.

* Madrid, 25. Aug. Ihre Majestät die Königin-Regentin unterzeichnete das Dekret, durch welches die Cortes zum 5. September einberufen werden.

* Madrid, 24. Aug. Der Kriegsminister erklärte in einem Interview bezüglich des Kampfes gegen die Insurgenten, er habe die Generalkapitäne auf Cuba und den Philippinen angewiesen, sich mit den Amerikanern in's Einvernehmen zu setzen. Aber wenn die Amerikaner die Insurgenten nicht veranlassen könnten, den Waffenstillstand zu revidiren, sollten die Generalkapitäne jeglichen Angriff auf die spanischen Truppen mit Waffengewalt zurückweisen.

* Madrid, 24. Aug. Ihre Majestät die Königin-Regentin bewillkommnete telegraphisch die an Bord der „Alcanta“ heimgekehrten spanischen Soldaten. Während der Ueberfahrt ist kein Fall gelben Fiebers vorgekommen, dagegen 60 Todesfälle an gewöhnlichen Krankheiten.

* Coruna, 25. Aug. Der Dampfer „Alcanta“ mit den ersten aus Santiago in die Heimath beförderten Soldaten an Bord ist hier eingetroffen. An der Landungsstelle erwartete denselben eine große Volksmenge und sämtliche Civil- und Militärbehörden. Die Menge wurde an dem Betreten des Schiffes gehindert, weil man die Möglichkeit der Ansteckung von Fieberkranken fürchtete. Einige der Kranken werden sogleich in's Lazareth gebracht und unter Quarantaine gestellt werden. Andere werden in fünf Tagen an Bord der Hospitalschiffe gehen. Den Gefunden wird der Eintritt in die Stadt gewährt.

* Madrid, 25. Aug. General Rios, Gouverneur der Bisagasinsele, berichtet über neue blutige Kämpfe mit den Insurgenten, in denen 500 getödtet oder verwundet worden seien. Die Verluste der Spanier seien gering. General Rios habe aus Eingeborenen und Spaniern sechs Bataillone gebildet, welche Einfälle der Aufständischen von Luzon her verhindern sollen. Auch

nicht, daß ich Ihnen das erzählte, schloß sie dann. Sie haben treue Augen, was die versprechen, daß halten sie auch. Ich gab ihr meine Hand darauf. Und nun lassen Sie dem Kind ein bißchen Freiheit. Sie hat ja sonst nichts vom Leben. Das war mein erster Besuch im Forsthaus. — Er gab mir viel zu denken. Manches sah ich nun klar, was mir seither befreundlich schien. Wie schute ich oft mein Herz nach einer verwandten Seele, mit der ich meine Gedanken hätte austauschen können. Dann wollte es mich wieder übermannen, wie Heimweh. Aber an Langerweile litt ich gewiß nicht. Fast zu schnell flogen die Tage dahin.

V. Nun kam ein Tag, wo mir Lore, das Stubenmädchen, als sie des Morgens mein Frühstück brachte, mit schreckensbleichem Gesicht erzählte, es spuke seit gestern wieder im Thurm. Als echtes Kind des aufklärten neunzehnten Jahrhunderts lachte ich sie tüchtig aus. Doch mein Unglaube vermochte nicht Lore's Furcht zu beseitigen, so sehr ich mich auch bemühte, ihr das Gespensterschreien auszubringen. Gott sei Dank, Fräulein, daß Sie in diesem Flügel wohnen. Ich schlief nicht drüben, und wenn Sie mir soust was gäben. Aber was ist's denn eigentlich drüben, was Ihnen solchen Schrecken einflößt? fragte ich. Ach, das Licht ist wieder da. Hören thut man ja nichts, aber gesehen haben wir es gestern Abend alle, auch der Friedrich. Der hätte sich aber, was zu sagen, denn er weiß, daß die Herrschaft nicht daran glauben will. Bei der gnädigen Frau darf so etwas nie erwähnt werden. Sie schüttelte sich erschauernd und fuhr fort: Gestern Abend, als der Friedrich

sei ein kleines Geschwader gebildet worden zur Ueberwachung der Küsten- und Flußmündungen.

London, 24. Aug. Einer Meldung aus Manila zufolge erklären die Führer der Aufständischen nachdrücklich, sie seien willens, mit den Amerikanern zusammenzugehen und sofort die Waffen zu strecken, wenn sie die Gewißheit erhielten, daß die Philippinen amerikanische oder britische Kolonie oder Schutzgebiet werden. Andernfalls würden sie sich weigern, die Waffen niederzulegen und innerhalb eines Monats einen Aufstand erregen, wenn die Amerikaner sich zurückzögen. Die Spanier scheuten sich, sich in neue Unternehmungen einzulassen, wegen der Unsicherheit der Lage; die geistlichen Orden schürten den Widerstand gegen jede Aenderung des alten Regimes.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 25. Aug. Die Morgenblätter melden: Zum Reichstagspräsidialgebäude, das neben dem Reichstagsgebäude liegen soll, wird im Oktober der Grundstein gelegt werden.

Schwerin, 24. Aug. Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, traf heute Abend 7 Uhr hier ein und wurde von Seiner Hoheit dem Herzog-Regenten am Bahnhofe empfangen. Prinz Albrecht wird mehrere Tage im großherzoglichen Schlosse wohnen und täglich Morgens in's Mandergelände fahren.

Cronberg, 25. Aug. Das griechische Kronprinzenpaar ist heute Vormittag 7 Uhr von hier nach Moskau abgereist, um der Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexanders beizuwohnen. Von Moskau begibt sich das Kronprinzenpaar nach Danemark.

Wien, 25. Aug. Gestern Vormittags begannen in Budapest die neuerlichen Ministerkonferenzen über den Ausgleich. Nach einer Mittheilung der „Narodni Listy“ handelt es sich dabei gegenwärtig nicht um prinzipielle Fragen, sondern um den meritorischen Inhalt des Ausgleichs selbst. Graf Thun beabsichtigt, die wirtschaftlichen Interessen der Monarchie aufs äußerste zu verteidigen, und strebe Korrekturen der seinerzeit vom Grafen Badeni mit der ungarischen Regierung vereinbarten Ausgleichsvorlagen zu Gunsten der österreichischen Reichshälfte an. Auch läßt sich das tschechische Blatt von einem ungenannten Abgeordneten aus Wien berichten, daß alle Nachrichten über die Aufhebung der Sprachverordnungen, wie auch alle Meldungen über beabsichtigte Verfassungsänderungen und Wahlreformpläne grundlos seien. Wie der „N. Fr. Pr.“ mitgeteilt wird, soll sich übrigens Graf Thun ernstlich gegen die Forderung der ungarischen Regierung sträuben, den Reichsrath einzuberufen. Falls er aber genöthigt wäre, dieser Forderung nachzugeben, soll nur die Wahl der Quotendeputation den Reichsrath beschäftigen.

Wien, 25. Aug. Nach einer aus Sofia eintreffenden Meldung kündigen dortige Blätter an, daß Fürst Ferdinand im Laufe der nächsten Monate die Besuche der Herrscher von Rumänien und Griechenland erhalten werde. Was den Besuch des Königs Carol betrifft, könne man es allerdings als zweifellos ansehen, daß er den Besuch, den ihm Fürst Ferdinand in Sinaia abtathete, in Lugojanrad bei Bara, wo der kaiserliche Hof den Spätherbst zu verbringen beabsichtigt, erwidern würde. Was jedoch den König Georg anbelangt, so müßte, wie die „Pol. Korresp.“ schreibt, daran erinnert werden, daß der Fürst von Bulgarien einen offiziellen Besuch beim Athener Hofe, der doch jedenfalls zuerst stattfinden müßte, noch nicht gemacht hat.

Remberg, 25. Aug. Der Statthalter, Fürst Sanguis, erklärte gestern einer Deputation, er könne gegenwärtig keine Anträge auf Aufhebung des Usnaha mezuhandes stellen, da die Gemüther noch derartig erregt seien, daß eine solche Aufhebung eine ernste Gefahr in sich schließen würde. Die zeitweilige Aufhebung der Geschworenengerichte sei nöthig gewesen, um eine völlig objektive Rechtsprechung zu sichern.

Hinüberschielte, da hörte ich deutlich, wie er murmelte: Na, auch mal wieder da, hat ja lange Zeit Ruhe gehabt. Ja, Fräulein, so sagte er, und der weiß es, der ist schon fünfzig Jahre im Hause. Nun gib's ein Unglück, geben Sie Acht! Schämte dich, Vore, solchen Unfinn zu glauben. Das gnädige Fräulein schläft ja auch drinnen. Welches Zimmer beherbergt denn diesen Spul, das Thurmzimmer des gnädigen Fräuleins etwa?

Ach nein, es ist im Stod darüber, zwischen unserem Dachboden und Oberförsters Dachboden, das Spukzimmer. Sehen Sie hier, aus Ihrem Schlafzimmer können Sie's gerade sehen. Da wird von Oberförsters jemand mit Licht im Thurme gemessen sein, antwortete ich.

Nein, der Peter, der Kutischer, sagt, von denen gibt es keine Thür nach dem Thurme. Es ist nur eine da, und die ist fest verschlossen, und geht hier auf den Boden, aber es macht sie niemand auf, sie fürchten sich alle.

Nun beobachtete ich des Abends, ehe ich mich schlafen legte, und richtig, gegen 11 Uhr schimmerte ein matt rothger Lichtschein durch die runden bleigefärbten Scheiben der Thurmfenster. Lange stand ich regungslos und meine Augen hingen gespannt an diesem räthselhaften Lichte. Einmal schien es sogar, als bewegten sich dunkle Schatten. Etwa eine halbe Stunde mochte so verstrichen sein, da erlosch der Schein so plötzlich wie er aufgeflammt. Nur das Mondlicht brach sich in den erblindeten Scheiben.

Also einfach fortzuliegen ließ sich die Thatsache nicht, aber glauben, daß sich etwas Uebernatürliches zutrage, das konnte ich eben so wenig.

Was aber sollte es sein, wenn jener Raum, was Vore behauptet, nie von einem menschlichen Wesen betreten wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Prag, 25. Aug. Prinz Eugen v. Lobkowitz ist gestern gestorben.

Paris, 24. Aug. Die Manöver des 3., 8. und 6. Armeecorps werden einen geheimen Charakter tragen, weil bei denselben Neuerungen im Felddienste, welche durch die Umänderung der deutschen Artillerie bedingt sind, versucht werden sollen.

Paris, 25. Aug. Major Esterhazy erschien gestern in der Chateaubaud-Kaserne vor dem Untersuchungsgerichte. General Florentin präsidirte; als Zeugen waren erschienen der Oberst des 74. Infanterieregiments und General Pelloux. Das Urtheil wurde dem Militärgouverneur von Paris, General Zurlinden, übermittlelt, der es dem Kriegsminister mittheilte. Cobagnac wird Donnerstag oder Freitag seine Entschädigung treffen.

Le Mans, 25. Aug. Der Generalrath des Departements Sarthe nahm einstimmig einen Antrag an, wodurch die Regierung ersucht wird, die entchiedensten Maßregeln im Interesse des Vaterlandes zu ergreifen, um den systematischen Feldzug gegen die Armee zu beendigen.

London, 25. Aug. Der Derwisch-General Mahmud erklärte einigen Zeitungskorrespondenten gegenüber, die ihn besuchten, in Omdurman seien 70 000 Mann versammelt. Es werde den englisch-egyptischen Truppen schwer halten, die Stadt zu nehmen.

Konstantinopel, 25. Aug. Der Vertrag, betreffend die Lieferung von 100 Millionen Mauerpatronen, ist unterschrieben worden. Der Bau der für die Truppentransporte bestimmten Bahnstrecke Rodosto-Meratti ist endgiltig beschlossen worden.

Wady Hamed (Sudan), 24. Aug. Kanonenboote und Kavallerieabtheilungen unternahmen eine Reconnoissance bis 40 Meilen von Omdurman. Sie fanden, daß sich die Vorposten der Derwische in südlicher Richtung zurückgezogen hatten. General Hunter rückt morgen der Fluß hinauf mit einer Abtheilung der ägyptisch-sudanesischen Division vor.

Yokohama, 25. Aug. Nach einem Telegramm aus Seoul (Korea) ist zwischen der japanischen Regierung und dem französischen Geschäftsträger ein Uebereinkommen getroffen worden bezüglich Anstellung eines französischen Bauraths für das Post- und Telegraphenwesen.

Rennen zu Baden-Baden

unter Leitung des Internationalen Rennkomite's.
IV. Tag, Donnerstag, 25. August.
(Telegramm.)

I. Rennen. Hamilton-Stakes. Garantierte Preishöhe: 5000 M. Hier von 3200 M. dem Sieger, 800 M. dem zweiten, 500 M. dem dritten, 300 M. dem vierten und 200 M. dem fünften Pferde. Distanz 900 Meter.

Es liefen neun Pferde. Erster: Herr A. Veit's „Ablor“. Zweiter: Fürst Hohenlohe-Dehringen's „X“. Dritter: Herr Daniel's „Saloué“.

II. Rennen. Kurverwaltungspreis. Garantierte Preishöhe: 4000 M. Hier von 2500 M. dem Sieger, 600 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten, 250 M. dem vierten, 150 M. dem fünften und 100 M. dem sechsten Pferde. Distanz 1600 Meter.

Es liefen sieben Pferde. Erster: v. Giesfeldt's „Krugdorf's Feuerstein“. Zweiter: v. Blottnitz's „Famos“. Dritter: Herr J. Müller's „Balamir“.

III. Rennen. Großer Preis von Baden. Goldpokal, gegeben von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden und garantierte Preishöhe: 10000 M. Hier von: 6000 M. dem Sieger, 1000 M. dem zweiten, 500 M. dem dritten und 300 M. dem vierten Pferde. Ferner 2000 M. dem Trainer des Siegers. Distanz 2400 Meter.

Es liefen fünf Pferde. Erster: Herr Wendhof's „Lufthof“. Zweiter: Herr v. Fürstenberg's „Nicoletta“. Dritter: Herr v. Belten's „Malkin“.

IV. Rennen. Kosmopolitisches Handicap. Unionklubpreis: 5000 M. dem zweiten Pferde werden bis 800 M., dem dritten bis 400 M., dem vierten bis 200 M. aus den Einsätzen und Neugeldern garantiert. Distanz 1600 Meter.

Es liefen elf Pferde. Erster: Fürst Hohenlohe-Dehringen's „Wigmar“. Zweiter: Des königlich Preussischen Hauptgestüts „Grady“. Neunundneunzig. Dritter: Herr v. Döppel's „Kontador“.

V. Rennen. Sandweier-Rennen. Garantierte Preishöhe: 6000 M. Hier von 4000 M. dem ersten, 1000 M. dem zweiten, 600 M. dem dritten und 400 M. dem vierten Pferde. Distanz 1400 Meter.

Es liefen zehn Pferde. Erster: Herr v. Reinhardt's „Surrogat“. Zweiter: Dr. Lemke's „Regenbogen“. Dritter: Herr P. Badheiser's „Bitter“.

VI. Rennen. Sarba-Steple-Gasse. Garantierte Preishöhe: 10000 M. Hier von 7000 M. dem Sieger, 1000 M. dem zweiten, 500 M. dem dritten Pferde. 1000 M. dem Jüchter des Siegers (wenn Privatjüchter), 500 M. dem Jüchter des zweiten Pferdes (wenn Privatjüchter). Ehrenpreise den Nicht-Privatjüchern. Distanz ca. 4000 Meter.

Es liefen fünf Pferde. Erster: Herr v. B., „Rheinwein“. Zweiter: Herr J. Müller's „Doreley“. Dritter: Herr Ph. D. Kunge's „Leigardis“.

Verschiedenes.

Breslau, 25. Aug. (Telegr.) Die 26. Versammlung des Vereins deutscher Forstmänner wurde gestern Vormittag im Sitzungssaale des Landeshauses durch den Landesforstmeister Dr. Dandlmann-Eberwälder eröffnet. Zum Präsidenten wurde Geh. Rath v. Ganghofer-München gewählt. Namens des Landwirtschaftsministeriums begrüßte Landesforstmeister Wächter-Berlin die Versammlung. Nach weiteren Begrüßungsansprachen wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Sahnis a. Nigen, 24. Aug. Abends 7 1/2 Uhr. (Telegr.) An Bord des Flottenflaggschiffes „Blücher“. Der in West-Partiepoole beheimatete englische Dampfer „Thorinady“ kreuzte letzte Winternacht serechtswidrig den Nachbord der Flotte, deren Lichter weit sichtbar waren. Ein geschicktes Manöver des Flottenflaggschiffes verhalf ihm im kritischen Moment einen Zusammenstoß. Allgemeine Entrüstung herrscht über die Fahrlässigkeit des englischen Schiffes. — Später fanden mehrere Torpedobootangriffe statt. Heute wurden taktische Uebungen bei Nigen vorgenommen. „Blücher“ ankert soeben vor Sahnis.

Krefeld, 25. Aug. (Telegr.) Katholikentag. In der heutigen dritten Versammlung wurde die Antwort auf das Fuldigungstelegramm an Seine Majestät den Kaiser verlesen. Dieselbe lautet: Potsdam. Seine Majestät freute sich Allerhöchste über den Fuldigungsgruß der katholischen Arbeiterversammlung und läßt für die Kundgebung der Treue und Unabhängigkeit danken. Bez. Lucanus. In Beantwortung der Fuldigungsbegehr der katholischen Arbeiter sandte der Papst den apostoli-

schlichen Segen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen sprach sich Pfarrer Regenboort aus Emmerich über den Beruf der Frauen in sozialer Beziehung aus. Fabrikant Bogeno-Harm sprach über die Vertretung des katholischen Volks in Handel und Industrie und schließlich Pfarrer Lehnon aus Koblenz über die Freiheit des Schulunterrichts auf allen Stufen.

Krefeld, 25. Aug. (Telegr.) Katholikentag. Gestern Vormittag fand die Wallfahrt nach Revelaer statt, wozu etwa 7000 Personen theilnahmen. In der Kirche zu Revelaer celebrierte der Weihbischof von Köln, Dr. Schmitz, ein feierliches Pontificalamt, worauf Bischof Dingelsiedt von Münster die Festschreie hielt. Nach Schluß des Gottesdienstes wurde der Gnadenort aufgesucht. Um 12 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Krefeld.

Krefeld, 25. Aug. (Telegr.) Katholikentag. Nach der „Niederrheinischen Volkszeitung“ sprach Weihbischof Dr. Schmitz zu Gunsten des Antrages betr. die Unterstützung der Vereine vom Heiligen Lande. — Die heutige Versammlung erledigte verschiedene Anträge. Dr. Lengens-Nachen brachte einen Antrag zur Hebung des Petruspfennigs ein. Weihbischof Dr. Schmitz empfahl im Auftrage des Kardinal-Erzbischofs von Köln in längerer Rede den Antrag, er fordere die Neulebung und strengere Organisation der Michaels-Brüderschaft, wobei er auf das schärfste betonte, wie die finanzielle Unabhängigkeit des Papstes eine Voraussetzung seiner Freiheit und der Unabhängigkeit seiner Politik sei. Die Versammlung nahm ferner einen Antrag des Fürsten Löwenstein auf Einsetzung eines Centralkomite's für die katholischen Deutschlands an. Als Ort des nächsten Katholikentages wurde Reife in Schlesien gewählt. Die letzte öffentliche Generalversammlung fand heute Vormittag um 10 1/2 Uhr statt. Der Präsident verlas ein Telegramm des Papstes, in dem dieser der Generalversammlung den apostolischen Segen erteilt.

Köln, 24. Aug. (Telegr.) In ihrem zweiten Sitzungstage beschloß die Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins, als vornehmste Aufgabe des Vereins die Errichtung einer aus Apothekern bestehenden Landesvertretung unter Beseitigung der Beaufichtigung durch die beamteten Kerze zu betrachten. Als Ort der nächsten Hauptversammlung ist Danzig gewählt worden.

Ischl, 25. Aug. (Telegr.) Der Pianist Sieveling wurde gestern, laut „Ischl. Ztg.“, gegen Hinterlegung einer Kaution von 1000 Gulden aus der Haft entlassen. 500 Gulden erlegte er selbst, die andere Hälfte die Gemeinde Ischl. Der niederländische Gesandte van Hoven unterbrach seinen Urlaub, um zu Gunsten Sieveling's zu interveniren. (Die Verhaftung Sieveling's hatte folgende Veranlassung: Der Künstler begegnete einem Priester, der einem Kranken die Sterbesakramente brachte, und sah sich nicht veranlaßt, den Hut zu ziehen. Der Priester stellte ihn zur Rede, worauf Sieveling gereizt antwortete. Die Menge ergriß Partei gegen den Künstler, der in seine Wohnung flüchtete. Der Priester erstattete Strafanzeige, worauf die Verhaftung angeordnet wurde. Man ließ ihm noch Zeit, in einem Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten der Ischler Krisanen mitzuwirken und an einem ihm zu Ehren veranstalteten Abendessen theilzunehmen. Vor der Thüre wartete dann der Gen darm, der ihn in den Arrest abführte.)

Daag, 25. Aug. (Telegr.) Das Institut für internationale Recht hat seine Arbeiten gestern beendet. Die Tagesordnung für die nächste Session enthält folgende Punkte: 1. Rechte und Pflichten der Neutralen. 2. Verhalten gegenüber solchen Staaten, welche ihren finanziellen Verbindlichkeiten nicht nachkommen. Prohibitivbestimmungen bei Handelsverträgen.

Belfast, 25. Aug. (Telegr.) Die Typhusepidemie breitet sich immer mehr aus. Letzte Woche wurden 267 neue Fälle konstatiert.

Ausländische Kerze in Italien.

Die Bedingungen, unter welchen ausländische Kerze in Italien praktizieren dürfen, werden durch Art. 26 des italienischen Gesetzes, betreffend die öffentlichen Gesundheitsverhältnisse, geregelt. Darnach sind regelrecht promovirte ausländische Kerze zur Ausübung ihres Berufes bei allen das Königreich beherrschenden Ausländern berechtigt, ohne daß sie nöthig hätten, sich über ihren Dokortitel in der Stadt, wo sie ihren Wohnort haben, auszuweisen; doch müssen sie einer diesbezüglichen Aufforderung der Behörde Folge geben. Diese Befugniß der ausländischen Kerze ist ihren italienischen Kollegen zu weitgehend und sie sind bei der Regierung dahin vorstellig geworden, daß alle in Italien zu praktizirenden ausländischen Kerze sich denselben Examina unterziehen sollen als die inländischen Medizinstudirenden. Ferner soll eine strenge Durchsicht der Doktor diplome stattfinden, und sollen die Auslandsärzte scharf daraufhin kontrollirt werden, daß sie ihre Praxis lediglich unter ihren resp. Landesleuten ausüben. Es liegt auf der Hand, daß mit Ausnahme dieser oder ähnlicher Forderungen eine sehr wesentliche Verschlechterung der Lage der ausländischen Kerze eintreten würde. Die Zahl der jetzt in Italien praktizirenden ausländischen Kerze wird von der dortigen Statistik auf etwa 1500 angegeben.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 25. Aug. 1898.

Ueber Nordwest- und Westeuropa ist ein barometrisches Maximum erschienen, welches das nördliche Minimum sammt den Theildepresionen, welche gestern über Deutschland zu erkennen waren, auf die östliche Hälfte Mitteleuropas verschoben hat; doch machen letztere ihren Einfluß noch in ganz Deutschland durch unbeständiges und gewitterdrohendes Wetter geltend. Die Temperaturen sind noch weiter herabgegangen. Da die Theildepresionen vermuthlich ihren Einfluß noch weiter behalten werden, so ist Fortdauer des jetzt herrschenden Witterungscharakters zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Abf.	Windst.	Wind	Witterung
	mm	in C.	mm	in mm	Stärke	
24. Nacht 9 U.	753.1	21.0	15.1	82	SW	heiter
25. Morgs. 7 U.	753.6	15.8	13.4	92	NE	bedeckt 1)
25. Mittags 2 U.	752.7	24.4	13.7	60	"	"

1) Hochnebel.

Höchste Temperatur am 24. Aug. 25.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 15.9.

Niederschlagsmenge des 24. August: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 25. August: 4.08 m, gefallen 3 cm.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung
in der über ganz Baden
gleichmäßig vertheilten
Karlsruher Zeitung.

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 305 1/2, Staatsbahn 304 1/2, Lombard 69 1/2, 3 1/2, Portugiesen 19.90, Egypter 143.40, Diskontokommandit 201.80, Gotthardaktien 143.40, 3%, Mexikaner 24.60, 6%, Mexikaner 97.40, Ottomanbank 111.25, Türkenloose 35.70, Italiener 92.60. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 169.10, Wechsel London 203.95, Paris 80.81, Wien 169.87, Italien 75.17, Privatbank 3 1/2, Napoleons 16-18, 4%, Deutsche Reichsanleihe 102.45, 3%, Deutsche Reichsanleihe 94.95, 4%, Preuss. Konsole 102.35, 4 1/2, (3 1/2, abg.) Baden in Gulden 99.75, 4 1/2, (3 1/2, abg.) Baden in M. 100.50, 3 1/2, Baden in M. 101.40, 3%, Baden in M. v. 1896 93.40, 4%, Monopolgriechen 44.20, 5%, Italiener 92.70, Oesterr. Goldrente 103, Oesterr. Silberrente 86.15, Oesterr. Rente v. 1860 125.70, Portugiesen 31.30, Rente 4%, Russen 67.80, 4%, Serben 59.60, Spanier 42.40, Türkenloose 35.70, 1%, D-Türken 23, 4%, Unaar. Goldr. 102.55, Unaar. Kronenrente 99.20, 5%, Argentinier 79.50, 5%, Chinesen 101.10, 6%, Mexikaner 97.40, 5%, Mexikaner 97, 3%, Mexik. 24.50, Berliner Handelsgesellschaft 167.30, Darmstädter Bank 152.95, Deutsche Bank 200, Dresdener Bank 162.40, Badische Bank 124, Rhein. Kreditbank 143, Rhein. Hypothekbank 168.80, Pfälz. Hypothekbank 162, Oesterr. Länderbank 191 1/2, Wiener Bankverein 226 1/2, Ottomanbank 111.25, Mainz. —, Eisbahnanleihe —, Schweizer Centralbank 148.40, Schweizer Nordostbahn 105.80, Schweizer Union 77.80, Jura-Simplon 90.80, Mittelmeerbahn 97.25, Meridionalbank 131.50, Badische Zuckerfabrik 52.30, Harner 180.50, Nordo. Glond 113, Badefabrik 122.20, Gruner Maschinenfabrik 221.50, Karlsruhe Maschinenfabrik 204, Korh. Kreier 76, A. G. G. 276.40, Schudert 248.80, Belco 78.50, Oesterr. Bank 125.30, 6%, Argentinier 80.70, (2 1/2, Uhr.) Kreditaktien 305 1/2, Diskontokommandit 201.30, Staatsbahn 304 1/2, Lombarden 69 1/2. Tendenz: fest.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Geburten. 19. Aug. Martha Elsa, B.: Wilhelm Bächold, Kaufmann. — 20. Aug. Gustav Adolf, B.: Julius Alfred Vogel, Kanzleigehilfe. — 21. Aug. Ludwig Otto, B.: Karl Roth, Schuhmacher. — 23. Aug. Franz Karl, B.: Adolf Wör, Weichenwärter. — 24. Aug. Klara Hermine Mina, B.: Adolf Demminger, Betriebssekretär. — 25. Aug. Mina, B.: Karl Wagner, Schlosser.

Tuberania sei's Panier!

Die Unterfertigte erlaubt sich hiermit ihre lieben auswärtigen Inaktiven und alte Herrn zu dem am 27. und 28. dieses Monats stattfindenden XIII. Stiftungsfest geziemend einzuladen. Eanberbischofsheim, 24. Aug. 1898. Die A. F. V. Tuberania. J. M.: F. Schmid, J. B. Senior.

Steppdecken wollene Decken Piqué- u. Waffel-Decken in grosser Farbauswahl und allen Preislagen empfehlen Heinrich Cramer Nachfolger Kaiserstr. 189.

Stadtgarten-Theater. Freitag den 26. August 1898: IV. Vorstellung im Cyclo: Der Biberpelz. Eine Diebeskomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. Samstag den 27. August 1898: Die Ehre. Biletverkauf: Karl-Friedrichstr. 6 von 10-1 und 4-6 Uhr. Ermäßigte Preise. Anfang 8 Uhr. D. 656

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, anerkannt vorzügl. Qualitäten, empfehlen D. 641.1 Ludwig Oehl Nachfolger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 116. Bürgerliche Rechtskreite. D. 645.1. Nr. 9970. Karlsruhe. Die Elise Mutterer, geb. Häfner zu Karlsruhe — Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwält. Oppenheimer daselbst — klagt gegen den Condit. Franz Mutterer von Frohingen, zur Zeit an unbekanntem Orte, wegen Forderung mit dem Antrage auf Berufung

zur Zahlung von 14 756 M. 70 Pf. nebst 5% Zins vom Klageaufstellungs- tage an und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts- freits vor die I. Civilkammer des Groß. Landgerichts zu Karlsruhe auf Dienstag den 22. November 1898, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 19. August 1898. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Kanfz.

D. 647. Nr. 41844. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tapetenrunders Heinrich Frank in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Dienstag den 18. Oktober 1898, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte hierelbst, Zimmer Nr. 2, anberaumt. Mannheim, den 24. August 1898. Mohr, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Konkurs.

D. 646. Nr. 7617. Neustadt. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts und Bäckers Leo Birkenberger von Hinterzarten wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 14. Juni 1898 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. Neustadt, den 23. August 1898. Groß. bad. Amtsgericht. gez. Schrad.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. J. B.: Schwab. Vermögensabfindung. D. 615. Nr. 10.006. Karlsruhe. Der Termin in Sachen der Ehefrau des Tagelöhners Herbert Frank, Marie, geb. Schöfer in Baden gegen ihren Ehemann wegen Vermögensabfindung (vgl. diesseitige Bekanntmachung vom 11. Juni 1898, Nr. 7150) ist verlegt vom 22. September 1898 auf Donnerstag den 6. Oktober 1898, Vormittags 9 Uhr. Karlsruhe, den 22. August 1898. Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts. Vastian.

Verwaltungsflächen. Bekanntmachung. D. 611. Nr. 376/387. Ueberlingen. Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemerkungen ist im Einverständnis mit dem Gemeinderath der beteiligten Gemeindeglieder Tagfahrt auf dem Rathhause der Gemeinde Steinbach auf Samstag den 3. September, Vormittags 8 Uhr, anberaumt, und zwar für die Gemerkungen: A. des Amtsbezirktes Ueberlingen. 1. Sipplingen, Montag den 29. August d. J., Vormittags 8 Uhr. 2. Zinnenhaad mit Herberg, Montag den 5. September d. J., Vormittags 9 Uhr. B. Des Amtsbezirktes Pfullendorf. 1. Herdwangen mit Nebengemarkungen, Mittwoch den 31. August d. J., Vormittags 9 Uhr. 2. Linz, Donnerstag den 1. September d. J., Vormittags 9 Uhr. 3. Pfullendorf, Freitag den 2. September d. J., Vormittags 8 Uhr. 4. Winterfulgen mit Nebengemarkungen, Montag den 12. September d. J., Vormittags 10 Uhr. 5. Jilmensee mit Nebengemarkungen,

eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen des Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müssen. Tauberbischofsheim, 23. August 1898. Der Groß. Bezirksgeometer. Duffner.

D. 658. Amt Wertheim. Bekanntmachung. Das Lagerbuch der Gemerkung Steinfurt ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12. der landesherrlichen Verordnung vom 11. Sept. 1888 vom Mittwoch den 31. August an während vier Wochen zur Einsicht der beteiligten Grundeigentümer im Rathszimmer zu Steinfurt aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die In- halt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechts- beschaftenheit sind innerhalb der ge- gebenen Frist dem unterzeichneten Lager- buchbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen. Tauberbischofsheim, 23. August 1898. Der Groß. Bezirksgeometer. Duffner.

D. 633. Amt Wertheim. Bekanntmachung. Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemerkung Beckenheid wird Tag- fahrt auf Dienstag den 30. August d. J., Vormittags 10 Uhr, in das Rathhaus zu Beckenheid an- beraumt. Die Grundeigentümer dieser Ge- merkung werden hiebei in Kenntniß gesetzt und bezeugt auf Art. 7 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Aufsührung ihrer Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden. Tauberbischofsheim, 23. August 1898. Der Groß. Bezirksgeometer. Duffner.

D. 624. Nr. 282. Pforzheim. Bekanntmachung. Zur Fortführung der Vermessungs- werke und des Lagerbuches der Ge- merkung Pforzheim und Daidach ist Tagfahrt auf Samstag den 10. Sep- tember, Vormittags 8 Uhr, in das Rathhaus zu Pforzheim anberaumt. Die Grundeigentümer werden hie- von mit dem Anfügen in Kenntniß ge- setzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Ver- änderungen im Grundeigentum wäh- rend acht Tagen vor dem Termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwen- dungen gegen die in dem Verzeichniß vor- gemerkten Veränderungen in dem Grund- eigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbe- amten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen des Fort- führungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Meßurkunden vor der

Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müssen. Pforzheim, den 19. August 1898. Der Groß. Bezirksgeometer: Einwald. D. 623. Nr. 290. Pforzheim. Bekanntmachung. Das Lagerbuch der Gemerkung Büchenbrunn ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der Lagerbuchord- nung vom Donnerstag den 1. September während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht im Rathhause zu Büchenbrunn öffentlich aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen den In- halt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaftenheit sind während dieser Frist dem unter- zeichneten mündlich oder schriftlich vor- zutragen. Pforzheim, den 23. August 1898. Der Groß. Bezirksgeometer: Einwald. Vermischte Bekanntmachungen. D. 654. Karlsruhe. Süddeutscher Schweizerischer Eisenbahnverband. Die in den Ausnahmestellen für frische Aepfel und Birnen in Wagen- ladungen von 10 000 kg von schweizer- schen nach württembergischen Stationen vom 1. September 1898 enthaltenen Frachttarife für die württembergischen Stationen Mengen, Mergentheim, Mülbacher, Pforzheim und Sig- maringen werden (voranschläglich mit Wirkung vom 15. September l. J.) auf die gleichnamigen badischen Stationen (im süddeutschen Verbände) über- tragen. Ausgenommen sind die Tagen ab Stationen der Schweizerischen Nord- ostbahn (einschließlich Böhlerbahn) und der Vereinigten Schweizerbahnen nach Pforzheim, welche nicht übertragen werden. Neben zahlreichen Ermäßig- ungen ergaben sich zwischen Mengen und Büch (Rheinthal), sowie zwischen Mergentheim und einigen Stationen der Vereinigten Schweizerbahnen auch Frachterhöhungen von 1 bis 4 Centimes treten jedoch erst mit dem 10. Oktober l. J. in Geltung. Nähere Auskunft erteilt unser Güter- tarifsbureau. Karlsruhe, den 22. August 1898. Namens der beteiligten Verwaltungen: Generaldirektion der Groß. Bad. Staatsbahnen. D. 654.2. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen. Wir vergeben in öffentlicher Ver- bindung die Lieferung von: 2000 Rohrstäben für Drahtleitungen. Die besonderen Bedingungen und Zeichnung für diese Lieferung werden auf vorstehende Anfrage von uns abgegeben. Die Angebote sind spätestens bis Freitag den 2. September d. J., Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit deren Öffnung statt- findet, bei uns einzureichen. Karlsruhe, den 17. August 1898. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn- magazine.